André Marie als Marie-Anne

Autor(en): **Spira, Bil**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 36

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

André Marie als Marie-Anne

Von berühmten Leuten

Theodor Mommsen war 70 Jahre alt geworden. Der Sitte gemäß überreichte ihm ein Festausschuß eine umfangreiche Festschrift mit wissenschaftlichen Beiträgen seiner Freunde und Kollegen. Der alte Mommsen wog, als die Kommission abgezogen war, bedächtig den dicken Band und sprach zu seiner Familie: «Kinder, das dauert mindestens vier Wochen, bis ich das alles widerlegt habe!»

Als Dingelstedt die Leitung des Burgtheaters übernahm, wurde ihm das Personal vorgestellt, Sonnenthal, Levinski, Frau Wolter, die übrigen Solisten, zuletzt auch der Souffleur Bachholzer. Dingelstedt schüttelte ihm freundlich die Hand, mit den Worten: «Ich habe schon viel von Ihnen gehört.» Geschmeichelt verneigte sich dieser und fragte: «Von wem?» Dingelstedt lächelte: «Ich war gestern abend in der Vorstellung.»

PEOM